

s'Chilefänschter

Mitteilungsblatt | September / Oktober 2020

8. September
Senioren-
Reise
Seite 11





Gedanken rund um die Taufe

Sagen Sie mal ehrlich: würden Sie sich taufen lassen?



Liebe Leserin, lieber Leser

Sagen Sie mal ehrlich: Würden Sie sich taufen lassen? Vorausgesetzt, Sie wären bis jetzt nicht getauft, Ihre Eltern hätten Sie nicht taufen lassen, als Sie klein waren – würden Sie sich dann heute für eine Taufe entscheiden? Natürlich: Nicht alle, die das lesen, sind getauft, vielleicht gibt es bei Ihnen ja

auch nur ein reformiertes Familienmitglied oder Sie haben das s'Chilefänschter erhalten, weil es ein Massenversand ist. Aber die meisten werden es doch sein – und vermutlich wurden auch davon noch die meisten als kleine Kinder, oft als Säuglinge getauft. Die Frage hingegen könnte sich ja auch denen noch mal stellen, die sich an ihre Taufe erinnern können, weil sie als ältere Kinder oder Jugendliche, oder sogar als Erwachsene getauft wurden.

Also mal ehrlich: Würden Sie sich taufen lassen – heute, jetzt? Wenn ja – dann würden Sie sich dafür entscheiden,



zu einer Kirche zu gehören, zu einer Gemeinschaft von Menschen, die auf Jesus vertrauen, auf seinen Glauben an Gott, auf seine Liebe zu den Menschen, auf seinen Blick auf die, auf die sonst keiner achtet.

Aber – muss ich mich taufen lassen, um dazu gehören? Kann ich das nicht einfach so, als meine eigene Entscheidung, ohne es öffentlich zu machen? „Ich fühle mich wohl hier, gar nicht als Aussenseiterin, ich gehöre dazu, ich engagiere mich, ich lebe in dieser Gemeinschaft mit. Warum sollte ich mich taufen lassen? Nur weil andere mich drängen?“ Das wurde mir mal von einer Frau gesagt, die wirklich engagiert mit dabei war. Ist die Taufe demnach eine von Menschen aufgerichtete Hürde, ein Aufnahmeeritus, der klar aussen und innen trennt? Wenn ich mich taufen lasse, dann entscheide ich mich

nicht nur für eine Gemeinschaft mit anderen Menschen, sondern auch für eine Gemeinschaft mit Gott. Ich bin ein Kind Gottes, sagen die einen – oder: Ich habe einen Platz am Tisch Gottes, bin eingeladen, gehöre dorthin oder: Ich habe einen Grund in meinem Leben, auf den ich vertraue und mein Leben hat eine Richtung, ich weiss wie und woraufhin ich leben will.

Aber was ist, wenn dieses Vertrauen in den Hintergrund tritt, Anderes meinen Alltag prägt, mich ganz andere Fragen hauptsächlich beschäftigen oder wenn Zweifel den Glauben überwuchern? Und: Wenn ich mich denn heute dafür entscheiden würde: Was müsste ich eigentlich wissen von diesem Glauben, um zu wissen, worauf ich mich einlasse?

„Kann ich mich auch enttaufen lassen?“, wurde ich mal in der Schule gefragt. Nein, die Taufe kann ich nicht rückgängig machen. Das klingt für uns sehr ungewöhnlich. Wir können sogar Beziehungen lösen, bei denen wir mal versprochen haben, dass wir immer zusammenbleiben. Und bei der Taufe sollte das nicht gehen – wenn ich mich doch verändere, wenn es ein Fehler war, wenn die oder der andere plötzlich wirklich anders wird? Das mag manchen wie eine Drohung klingen – das wirst du nie wieder los, du bist festgelegt. Es kann aber auch eine Verheissung sein: Egal, wie weit du weg gehst, egal, wie lange du weg bist, wann immer du wiederkommst: Dein Platz ist immer noch freigehalten für dich. Es scheint also ernsthaft zu sein, wenn ich mich für die Taufe entscheide – und deshalb soll dies hier auch nur der Auftakt sein für eine ganze Reihe von Gedanken zur Taufe. Denn ich habe in diesem Sommer in den Ferien eine Frau getauft, deren Familie nichts davon wissen darf, weil sie sonst an Leib und Leben gefährdet wäre. Nach den Schulferien habe



ich kleine Kinder und Jugendliche getauft, in der Kirche und in der Ruederche und habe dabei viel über die Taufe nachgedacht. Hier also einige Gedanken:

Wozu ist die Taufe eigentlich gut?

„Ich bin zwar nicht getauft, aber geimpft“, so ist es in einem Aufsatz in einer Grundschule zu lesen. Da stellt sich nur die Frage: Wovon schützt die Taufe? Ist die Taufe so etwas wie eine Schutzimpfung?



Nein, das ist sie nicht. Sie schützt nicht vor Tetanus und Diphtherie, sie bietet auch sonst nicht unbedingt einen Schutz gegen all das, was einem Menschen so im Leben zustoßen kann. Auch Getaufte werden krank, erleben Not und Leid, werden nicht vor allem bewahrt. Auch wenn wir bei kleinen Kindern bei der Taufe verbunden mit dem Segen darum bitten – eine Versicherung ist das nicht. Ich persönlich glaube auch nicht, dass die Taufe vor bösen Geistern und der Hölle schützt.

Als ich als Kind im Kongo aufwuchs, durfte man kleine Kinder vor ihrer Taufe nicht aus dem Haus lassen, denn man fürchtete, sie seien sonst den Dämonen schutzlos ausgeliefert. Es musste erst die Entscheidung fallen, auf welche Seite sie gehörten: Die Seite Gottes und damit des Guten – oder aber ausgeliefert den Mächten des Bösen. Ich selbst glaube, dass diese Entscheidung, wohin ich gehöre, ob ich Leben zerstöre oder bewahre, viel später im Leben fällt – und immer wieder neu.

Aber ja, die Taufe schützt – vor der Ausweglosigkeit meiner selbst gewählten Sackgassen und davor, dass meine Schuld an mir klebt. Das Wasser der Taufe wäscht sie ab – im Moment der Taufe und wann immer ich mich später darauf berufe. Ich werde schuldig – an anderen, an der Schöpfung, an mir selbst – kein Mensch kommt daran vorbei. Aber die Schuld muss nicht an mir kleben bleiben, ich hänge nicht fest. Das kenne ich nur allzu gut: Da hat man Streit mit einem anderen und prompt wird alles noch mal aufgetischt: Damals hast du ... Und überhaupt

machst du immer ... Und erst neulich ... Vergebung bedeutet, nicht darauf festgenagelt zu werden; bedeutet, dass meine Schuld nicht zur ausweglosen Sackgasse wird. Und Taufe heisst: Du bist geschützt. Gott nagelt dich nicht fest – im Gegenteil: Gottes Vergebung bietet dir immer wieder neue, offene Türen an.

Nein, die Taufe schützt nicht. Sie macht das Leben nicht sicherer. Für manche Menschen und in manchen Weltgegenden wird das Leben durch die Taufe sogar gefährlicher. Aber auch da, wo Christen nicht verfolgt werden, passen sie nicht unbedingt in die Landschaft. Das erfahren manchmal Jugendliche in der Schule, wenn sie von ihrem Glauben oder von ihrer Gemeinde erzählen oder aber, wenn sie sich entschliessen, sich taufen zu lassen. Nicht wenige werden deshalb belächelt und verspottet.

Die Taufe kann gefährlich werden – auch für meine Bequemlichkeit: Immer dann, wenn ich merke, dass ich als Getaufte eben doch nicht alles mitmachen und unterstützen kann, was andere für selbstverständlich halten. Und als Letztes: Ja, die Taufe schützt. Zu jeder Taufe gehört ein Segen, die Zusage, dass Gott mich begleitet und nicht lässt. Von solcher Liebe gehalten, bin ich geschützt davor, mich von Gott und aller Welt verlassen zu fühlen – auch in Not und Trauer und auch im Tod. Die Hand, in deren Schutz ich hier und jetzt leben darf, die trägt mich auch durch den Tod. Getauft bin ich auf den Namen Jesu – und der hält mir die Tür auf, ist diesen Weg durch den Tod selbst gegangen.

Ja, ich bin geimpft – und das verhindert hoffentlich die eine oder andere Krankheit. Vor allem aber bin ich getauft. Und die Taufe verhindert nicht nur etwas, sie macht neues und freies Leben möglich, sie hält mir die Türen offen im Leben und im Tod und sie bietet mir einen Neuanfang, immer wieder. Gott legt mich nicht fest, sondern befreit – das ist die Botschaft der Taufe.

Achtung:

Wenn Sie in dieses s'Chilefänschter weiterlesen, finden Sie immer wieder weitere Gedanken rund um die Taufe.

*Wir bieten während des Jahres regelmässig Taufsonntage an. Neu im Angebot ist **die Taufe in der Ruederche** zusammen mit einem Gemeindegottesdienst im Pfarrgarten mit anschliessender Teilete.*

Die Tauftermine erfahren sie im Sekretariat oder in der Januar-Ausgabe des s'Chilefänschter.



Gottesdienste

Konfirmanden Begrüssungsgottesdienst Sonntag, 6. September um 9.30 Uhr

In diesem zweiten Halbjahr geht alles «Schlag auf Schlag»: Kaum wurden die jungen Frauen und Männer des letzten Jahrgangs konfirmiert, begrüssen wir schon den nächsten Jahrgang. Mona Guggelmann, Simona Stauss, Luca Bolliger, Lucien Bühlmann, Cedric Salm und Janik Steiner haben nach den Sommerferien mit dem wöchentlichen Konfirmandenunterricht begonnen. Dieser findet jeweils freitags von 16.30 bis 17.45 Uhr im Kirchgemeindesaal statt. Intensive Monate erwarten sie mit Fragen und Antworten rund um unseren christlichen Glauben. Ein Höhepunkt wird gewiss das Konfestival in Vaumarcus während der ersten Herbstferienwoche sein. Damit diese jungen Menschen, aber auch das gemeinsame Unterwegssein in unserer Kirchgemeinde, von Gebet und Segen begleitet werden darf, feiern wir den Konf' Begrüssungsgottesdienst. Alle sind herzlich dazu willkommen!

Bettagsgottesdienst, 20. September um 9.30 Uhr

*AUS DER GESCHICHTE DES BETTAGS
(Artikel aus «Gebet für die Schweiz»)*

Jeder Dienstag soll ein Bettag sein: So bestimmte es jedenfalls eine staatliche Verordnung in Zürich im Jahr 1571. Auch der Eidgenössische Dank-, Buss und Bettag am dritten Wochenende im September reiht sich in die Tradition der vom Staat verordneten kirchlichen Feiertage ein, die weit in die Schweizergeschichte zurückreicht. Schon vor der Reformation ordneten die staatlichen Obrigkeiten kirchliche Feiern mit einer Busspredigt an.

Erschütternde Ereignisse führten die Menschen ins Gebet

Bettage erhielten besondere Bedeutung durch Ereignisse, welche die Menschen erschütterten oder beeindruckten. Dafür einige Beispiele: 1572 wurde nach der Bartholomäusnacht in Zürich für die verfolgten Hugenotten gebetet. Der 30-jährige Krieg (1618-1648) gab Anlass für viele Bitt- und später Dankgebete, weil man in der Schweiz verschont geblieben war. 1796 rückte man inmitten der Revolutionswirren in der Schweiz auch konfessionell näher zusammen. Katholische und evangelische Kantone führten einen gemeinsamen Gebetstag ein. In der Entstehungszeit des Bundesstaates und den Auseinandersetzungen zwischen kirchlichen Strömungen hatte der jährliche Bettag, seit 1832 für die ganze Schweiz eingeführt, noch staats- und kirchenpolitisches Gewicht. Den Geist

dieser Zeit widerspiegeln die Zürcher Bettagsmandate aus der Feder von Gottfried Keller.

Der Bettag verlor an Bedeutung

Seit dem 20. Jahrhundert hat der Bettag viel von seiner politischen Bedeutung eingebüsst. Immerhin inspiriert er immer wieder zu Anstössen für kleine "Weltverbesserungen", den erfolglosen Versuch der 70er Jahre beispielsweise, einen autofreien Bettag einzuführen oder der Zürcher Hirtenbrief zur ökumenischen Gastfreundschaft von 1997, der die Diskussion um die gemeinsame Abendmahlsfeier von Protestanten und Katholiken belebte. Seit einigen Jahren rufen zahlreiche National- und Ständeräte in einer gemeinsamen Erklärung vor dem Bettag dazu auf, sich auf die christlichen Grundwerte der Schweiz zu besinnen und um Gottes Segen zu bitten.

In diesem Jahr steht der Eidgenössischer Dank-, Buss-, und Bettag im Zeichen der Corona Pandemie. Trotz allem haben wir viel Grund zur Dankbarkeit. Verglichen mit den Nachbarländern sind wir glimpflich davongekommen, bis jetzt. Dennoch gilt zu überlegen, wie es weiter gehen soll, welche Massnahmen sinnvoll sind und welche nicht. Wo müssen wir uns als Volk solidarisch zeigen, wo könnte die momentane Situation zu einem Umdenken führen?

Der Bettag lädt dazu ein. Wobei das Gebet, die vertrauensvolle Hinwendung zu Gott, eine grosse Rolle einnimmt. Zusammen wollen wir diesen Gottesdienst besinnlich feiern, auch mit dem Abendmahl, das wegen den Hygienemassnahmen mit den abgepackten Einzelportionchen gefeiert wird.



Erntedankfest am 27. September um 9.30 Uhr

**Gott, unser Vater,
du sorgst für deine Geschöpfe.
Du hast dem Menschen die Erde anvertraut.
Wir danken dir für die Ernte dieses Jahres
und die Früchte der menschlichen Arbeit.
Segne die Gaben, die wir dankbar
aus deiner Hand empfangen haben.
Lass auch die Armen und Hungernden
den Reichtum deiner Güte erfahren
und teilhaben an der Fülle deiner Gaben.
Amen**

Seit dem 3. Jahrhundert wird in der Kirche «Erntedank» gefeiert. In der Schweiz gibt es viele Bräuche, bei denen die Menschen für die vergangene Ernte – Getreide, Gemüse, Obst und Käse – danken. Im September wird in vielen Schweizer Gemeinden bei der traditionellen «Sich-

lete» oder bei der «Chästeilet» Erntedank und gleichzeitig der Alpabzug gefeiert. Sichlete und Chästeilet finden gegen Ende des Sommers im September statt, so dass die Kühe noch vor dem ersten Wintereinbruch sicher ins Tal gebracht werden können. Bei der «Chästeilet» werden die Käseläibe, die den Sommer über auf der Alp hergestellt wurden, unter den Bauern aufgeteilt. Auch wir danken für die Gaben der Ernte in einem festlichen Gottesdienst. Die Landfrauen von Schmiedrued



werden die Kirche festlich dekorieren, musikalisch wird der Jodlerclub Suhrental mitwirken. In der Freude über eine gute Ernte soll nicht vergessen werden, Gott für die Schöpfung zu danken und für die kleinen Kinder! An diesem Erntedank feiern wir nämlich auch die Taufe von Ronja Hunziker aus Kirchrüed. Schön ist es, wenn für den Erntedank die Tracht aus dem Schrank geholt wird. Dazu muntern wir auf. Ein kleines Bhaltis wartet auf alle Trachtenleute. Nach dem Gottesdienst werden während des Kirchenkaffees die beliebten Kaufstände offen sein, wo man Gemüse und Obst aus Garten und Feld kaufen kann. Der Ertrag ist zugunsten der Spendenkasse.



Taufgottesdienst, 25. Oktober um 9.30 Uhr

Wir freuen uns, durch das Sakrament der Taufe Luca Burkhalter und Jason Beyli in die weltweite christliche Familie aufzunehmen. Ihre Taufe ist ein schönes Zeichen dafür, dass Gott die Menschen lieb hat und keine Vorleistungen erwartet. Als Gemeinde vor Ort heissen wir diese kleinen Erdenbürger herzlich willkommen!



Ausblick:

Wegen dem Corona Lockdown konnte im letzten Schuljahr die Einführung in das Abendmahl für die Kinder der Religionsklassen an der Primarschule nicht durchgeführt werden.

Dies wird in diesem Schuljahr feierlich nachgeholt, am Reformationstag, Sonntag, 1. November.

Aufruf:

Für den Verkauf am Erntedank freuen wir uns über Gaben aus Feld, Hof, Garten und Haus. Wenn Sie zu viele Äpfel, oder Lust am Brot backen haben, massenweise Konfi eingekocht, oder sich vor lauter Kartoffeln nicht mehr retten können – gerne nehmen wir diese Spenden für den Verkauf entgegen. Bringen Sie es einfach vor dem Gottesdienst in den Kirchgemeindsaal. Der Ertrag fliesst in die Spendenkasse für bedürftige Gemeindeglieder.

Ein herzliches Dankeschön und vergelt's Gott!



Kirche mit COVID 19

«Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagt-heit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2.Tim 1,7).

Mit Liebe und Besonnenheit haben wir nach dem Lock-down unser kirchliches Leben wieder aufgenommen und zu einer «neuen Normalität» gefunden. Manches ist wieder möglich, aber nur mit einem entsprechendem Sicherheitskonzept. So müssen nach wie vor die Hände regelmässig gewaschen und desinfiziert werden. Bei einem grösseren Gottesdienst (zum Beispiel bei einer Abdankung) müssen die Namen der Teilnehmenden notiert werden. Sollte der Sitzabstand nicht gewährleistet sein, wird das Tragen einer Schutzmaske empfohlen. Unsere Pfarrerin hat jeweils ätherisches Eukalyptusöl in der Talartasche, es hilft beim Atmen mit Maske. Einfach nachfragen!

Wenn die Räume gut und regelmässig gelüftet werden, dürfen seit neustem auch wieder die Chöre üben. Das Singen im Gottesdienst ist situationsabhängig. Das heisst: bei vielen Leuten (Masken!) wird nicht gesungen.

Nach wie vor sind Taufe und Abendmahl eine Herausforderung: Wundern Sie sich nicht, wenn die Pfarrerin vor der Taufe die Hände im Gottesdienst desinfiziert. Das Gleiche gilt vor dem Abendmahl. Das Brot wird nicht mehr im Gottesdienst gebrochen, sondern wird vorbereitet und mit den Abstandregeln verteilt. Die Verteilung erfolgt im Moment ausschliesslich wandelnd. Der Gemeinschaftskelch ist im Moment nicht erlaubt, nur die abwaschbaren Einzelkelche. Doch wir haben auch die «Fellowship Cups» - mit diesen wird am Betttag das Abendmahl gefeiert.

Auch mit Corona ist Gemeinschaft wichtig! Darum haben wir nun am Kirchenkaffee de Luxe oder am normalen Kirchenkaffee «Kaffeinseln» - diese Inseln brauchen wir auch am Seniorennachmittag oder beim «Zmörgele». So sitzen wir an verteilten Tischen und können trotzdem gut miteinander sprechen.

Gottesdienst online

Gewisse Gottesdienste werden nach wie vor online aufgeschaltet, das heisst, man kann sie zeitgleich oder zeitverschoben auf der Homepage www.kircherued.ch anschauen. Folgende Gottesdienste werden gestreamt:

- 6. September Konf' Begrüssung**
- 20. September Betttag**
- 27. September Erntedank**
- 25. Oktober Taufsonntag**

Eventuelle Ergänzungen oder Veränderungen findet man immer aktuell auf der Homepage. Wer den Gottesdienst gerne als Audio CD oder in schriftlicher Form erhalten möchte, darf sich gerne diesbezüglich im Sekretariat melden.

Psalmengebet am Abend

Jeden Abend bietet Pfrn. Nadine Hassler Bütschi ein Psalmgebet an. Mittlerweile sind wir schon beim letzten Drittel der Psalmen angekommen. Das Psalmgebet besteht aus einer kurzen Einführung in den Psalm, der Lektüre des Psalmes nach der Lutherbibel (manchmal ergänzt durch die Fassung von Peter Spangenberg) und einem Gebet. Das Psalmgebet kommt entweder auf das Handy via WhatsApp oder man findet es auf der Homepage. In der Regel sollte es zwischen 20.00 und 21.00 Uhr hochgeladen werden. Bei grosser Arbeitsbelastung der Pfarrerin kann es manchmal erst etwas verspätet aufgeschaltet werden.

Während den Herbstferien macht das Psalmgebet eine Pause, da unsere Pfarrerin dann im Konf'Lager ist.

Coronavirus: Regeln und Empfehlungen

Aktuell gelten in der ganzen Schweiz folgende **Verbote und Pflichten**. Die Kantone können wenn nötig weitere beschliessen.

-  Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr
-  Maskenpflicht bei Kundgebungen
-  Verbot von Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen
-  Quarantäne bei Einreise aus einem Risikogebiet
-  Schutzkonzepte für Betriebe, Einrichtungen und Veranstaltungen

Hygiene und Verhaltensregeln sind wichtige **Empfehlungen**. Denn das neue Coronavirus soll sich nicht stärker verbreiten.

-  1,5 Meter Abstand halten
-  Maske tragen, wenn Abstandhalten unmöglich
-  Hygiene beachten
-  Bei Symptomen testen lassen
-  Kontaktdaten angeben und Tracing ermöglichen
-  Isolation oder Quarantäne einhalten

Die **SwissCovid App** für Smartphones hilft, Kontakte nachzuverfolgen.
Download: Google Play Store für Android und Apple Store für iOS.

SwissCovid: Schweizer Eidgenossenschaft, Confédération suisse, Confederaziun Svizra, Confederaziun tudestga, Confederaziun romantscha, Swiss Confederation. Stand: 17. Juli.

Erwachsenenbildung

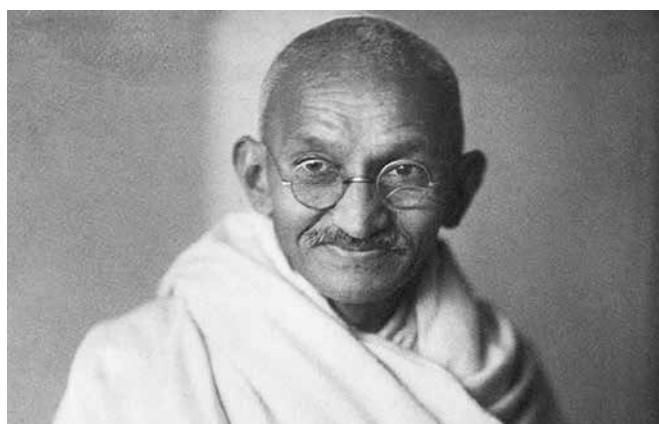
Zmörgele im Kirchgemeindsaal

Am Donnerstag, 24. Sept. und 29. Okt. um 9.00 Uhr laden Therese Götschmann und Pfrn. Nadine Hassler Büttschi zu einem gemütlichen «Zmörgele» ein. Gemeinsam wird gefrühstückt und anschliessend tauchen wir in die Welt von Menschen ein, die unseren Globus und unsere Gesellschaft geprägt haben.

Im September: Wissen Sie, warum es den Friedensnobelpreis gibt? Weil Alfred Nobel eine tüchtige Assistentin hatte, die sich vehement für den Frieden einsetzte: Bertha von Suttner. Sie war eine österreichische Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin. 1905 erhielt sie als erste Frau für ihr Wirken den Friedensnobelpreis.



Im Oktober: Nein, Mahatma Gandhi war kein Christ. Aber Jesus von Nazareth war sein grosses Vorbild. Er setzte sich für den Frieden ein, für die Gleichheit aller Menschen, für die Aufhebung der Kasten in Indien und für die Unabhängigkeit. Er wurde mehrmals für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Doch im Jahr seiner Ermordung wurde dieser prestigeträchtige Preis nicht verliehen. Bertha von Suttner und Mahatma Gandhi – zwei Men-



schen, welche die Bergpredigt von Jesus und sein Gebot der Nächstenliebe radikal in ihrem Leben umsetzten. Ihnen sind die beiden Herbst-Inputs gewidmet.

Bibellesekreis – von der Genesis bis zur Apokalypse

Das Volk Israel wurde unter der kundigen Führung von Moses aus Ägypten durch die Wüste bis hin zum gelobten Land geführt. Unter Josua erfolgte die Landnahme. Die Geschichten der Richterzeit erzählen von der anschliessenden Situation, als herausragende Persönlichkeiten wie Gideon, Simson oder Debora für Recht und Ordnung sorgten.

Im 1. Samuelbuch ist uns mit Samuel der letzte Richter begegnet, der seinerseits den 1. König salbte: Saul.

Die zentrale Figur des 2. Samuelbuches ist König David. In den Königsbüchern wird die Geschichte Israels und Judas bis zum babylonischen Exil erzählt. Wir lesen jeweils den aktuellen Abschnitt aus der Bibel zu Hause, sammeln Gedanken, Beobachtungen und Fragen, die dann bei gemeinsamen Treffen besprochen und vertieft werden.

Bibellesekreis:

An folgenden Abenden
um 19.30 Uhr ist Bibellesekreis:

Donnerstag, 3. September	2. Buch Samuel 1-5
Donnerstag, 17. September	2. Buch Samuel 6-20
Donnerstag, 15. Oktober	1. Königsbuch 1-11
Donnerstag, 22. Oktober	1. Königsbuch 12-21
Donnerstag, 5. November	2. Königsbuch 1-17
Donnerstag, 19. November	2. Königsbuch 18-25
Donnerstag, 3. Dezember	1. Chronik
Donnerstag, 17. Dezember	2. Chronik

Neues vom Gemeinde-Wochenende

Weil viele Menschen durch die steigenden Corona Fallzahlen verunsichert sind, hat die Kirchenpflege entschieden, das Gemeinde-Wochenende in Hertenstein abzusagen. Dies vor allem, weil bei einer späteren Annullierung ein Teil der Übernachtungskosten trotzdem bezahlt werden müssten. Leider können wir dadurch keine Anmeldungen «in letzter Minute» machen – was gewünscht wurde, weil man so die weiteren Entwicklungen punkto Covid 19 beobachten könnte.



Kirchentermine im September 2020

Do	3.09.	19.30	Bibellesekreis
So	6.09.	9.30	Konfirmanden-Begrüssungs-Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Kirchenkaffee de luxe
Mo	7.09.	19.15	Bibliothek geöffnet im Kirchgemeindehaus
Di	8.09.	9.30	Senioren-Reise nach Kerzers
So	13.09.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. Willi Fuchs anschliessend Kirchenkaffee
Do	17.09.	19.30	Bibellesekreis
Fr	18.09.	9.00	Moms in Prayer
Sa	19.09.	9.30	Fiire mit de Chliine in der Kirche
So	20.09.	9.30	Eidg. Dank- Buss- und Bettag Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Kirchenkaffee
Mo	21.09.	19.15	Bibliothek geöffnet im Kirchgemeindehaus
Mi	23.09.	14.00	Gschichte-Chischte im Kirchgemeindehaus
Do	24.09.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal
So	27.09.	9.30	Erntedank-Gottesdienst und Taufe , mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Kirchenkaffee und Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten aus Hof, Garten und Küche
Mo	28.09.		Konfirmandenlager in Vaumarcus NE, bis 2. Oktober

Kirchentermine im Oktober 2020

So	4.10.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. Willi Fuchs anschliessend Kirchenkaffee de luxe
So	11.10.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. Willi Fuchs anschliessend Kirchenkaffee
Mo	12.10.	19.15	Bibliothek geöffnet im Kirchgemeindehaus
Di	13.10.	14.00	Seniorenachmittag
Do	15.10.	19.30	Bibellesekreis
Fr	16.10.	9.00	Moms in Prayer
So	18.10.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. David Lentzsch anschliessend Kirchenkaffee
Do	22.10.	19.30	Bibellesekreis
So	25.10.	9.30	Gottesdienst und Taufe , mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Kirchenkaffee
Mo	26.10.	19.15	Bibliothek geöffnet im Kirchgemeindehaus
Mi	28.10.	14.00	Gschichte-Chischte im Kirchgemeindehaus
Do	29.10.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal



Gedanken rund um die Taufe:

Stellvertretend glauben

Kannst du bitte mal – für mich glauben? Ich glaube, das habe ich noch nie so direkt gesagt. Geht das überhaupt: Für einen anderen Menschen mit-glauben, sozusagen stellvertretend? Glaube – das Vertrauen auf das Dasein Gottes, seine Nähe, seine Führung und Begleitung – das ist zuallererst eine sehr persönliche Angelegenheit. Und dann: Ist es nicht so, dass ich entweder glaube oder eben nicht glaube?



Eine Schülerin hat neulich zu mir gesagt: „Ich würde mich ja taufen lassen, aber ich fürchte, mein Glaube reicht nicht. Manchmal vertraue ich ganz auf Gott und manchmal denke ich, dass das alles nur Einbildung ist. Und wenn man sich taufen lässt, dann muss man sich doch endgültig sicher sein, oder?“



Ich bin mir nicht so sicher, ob Menschen das überhaupt können: Endgültig sicher sein. Das kann wohl nur Gott, und so ist es auch Gott, der als Erster stellvertretend für mich glaubt – an mich; der darauf vertraut, dass ich den Weg schon finde, dass ich auch immer wieder zurückfinde, auch dann, wenn ich mich scheinbar endgültig verabschiedet habe. Gott glaubt – an mich. Mit der Taufe werde ich in eine Gemeinschaft gestellt, die stellvertretend die Türen offen hält, in der Menschen gemeinsam Glau-

ben und Vertrauen einüben und sich dabei unterstützen. „Einer trage des anderen Last“, schreibt der Apostel Paulus, ich denke auch die Last, manchmal nicht glauben zu können. **Denn Glauben muss ich nicht fertig mitbringen, ich darf in ihn hineinwachsen, mit allen Krisen und Brüchen und Veränderungen, die dazu gehören.**

Wir glauben – manchmal auch stellvertretend für andere, dann, wenn der Glaube schwer fällt oder die Worte fehlen, aber auch dann, wenn wir kleine Kinder taufen. Sie werden mit hineingenommen in diese Gemeinschaft, die ihnen den Freiraum eröffnet, in dem sie selbst entscheiden werden, und ihnen gleichzeitig etwas anbietet, wofür sie sich entscheiden können. Wir glauben zunächst stellvertretend für diese Kinder: Als Gemeinde, als Gotten und Göttis, die die Wege zu Gott offen- und bereithalten sollen, als Eltern, die ihren Kindern Liebe und Vertrauen schenken.

Wir taufen auch kleine Kinder und vertrauen darauf, dass Gott in der Taufe handelt, Glauben und Vertrauen schenkt und uns nicht loslässt, wenn unser Glaube klein wird. Wir taufen auch kleine Kinder und vertrauen darauf,



dass die, welche um diese Taufe bitten, sich um den Glauben bemühen. Manches Mal aber gibt es eben auch die andere Erfahrung, dass Eltern zwar um die Taufe bitten, aber eigentlich sind weder sie noch die Gotten und Göttis verwurzelt in der Gemeinschaft des Glaubens. Die Taufe ist ihnen dennoch wichtig. Sie wünschen sich den Segen für ihr Kind, Begleitung und Führung und Schutz.

Wenn Eltern sich das wünschen, aber sich eigentlich nicht vorstellen können, Kindern den Weg in den eigenen Glauben zu eröffnen, dann können sie ihre Kinder segnen lassen. Das tun manchmal auch Eltern, die sich ihres Glaubens sehr bewusst und sicher sind, aber ihren Kindern eine eigene Entscheidung ermöglichen wollen. Oft kommen Kinder dann mit dem Wunsch, getauft zu werden, selbst. Es ist gar nicht so selten, dass nicht Eltern ihre Kinder in die Kirche bringen, sondern Kinder ihre Eltern, mit ihrer besonderen Gabe zu vertrauen. Und manchmal glauben die Kinder – stellvertretend.

Seniorenkirche

Seniorenreise zum Papiliorama nach Kerzers Dienstag, 8. September

Nachdem Corona bedingt der Seniorenausflug im Mai nicht stattfinden konnte, machen wir im September einen märchenhaften Ausflug nach Kerzers. Dort steht das Papiliorama.

Im Schmetterlings-Dom Papiliorama fliegen über 1'000 exotische Schmetterlinge in einem üppigen Tropengarten frei um die Besucher herum. Mit ihren schillernden Farben und verschiedenen Formen und Grössen bieten sie ein bezauberndes Ballett. Auch die anderen Stadien im faszinierenden Lebenszyklus des Schmetterlings sind zu entdecken: Das Ausschlüpfen eines Schmetterlings aus seiner Puppe im Schlupfkasten oder die Eier und Raupen in den Terrarien. Das tropische Klima im 1'200 m² grossen Dom entführt die Besucher in die faszinierende Welt der Tropen. Die Pflanzenwelt ist hier mit rund 120 Arten vertreten: Ein buntes Blumenmeer mit Nektarpflanzen für die Falter, aber auch grosse Palmen und andere eindruckliche Zierpflanzen. Bewohnt wird die Ausstellung nicht nur von Schmetterlingen, sondern auch von verschiedenen spektakulären Vogelarten wie Nektarvögel, Kragentauben oder Turakos. Die Gewässer werden bevölkert von Rochen und anderen spannenden Fischarten aus den Tropen Amerikas und Asiens.



Unsere Reise startet um 9.30 Uhr mit Frey Carreisen. Im Papiliorama werden wir Mittagessen und den Schmetterlings-Dom besuchen. Wegen den Corona Massnahmen sind alle Besucher über 12 Jahre angehalten, eine Maske zu tragen. Voller schöner Eindrücke geht es dann über Land zurück ins Ruedertal, wo wir gegen 18 Uhr ankommen werden.

**Anmeldung bis zum 4. September an Heinz Maurer,
Tel. 062 726 21 66. Unkostenbeitrag: Fr. 40.00
inkl. Car, Mittagessen und Eintritt.**

Seniorenachmittag Dienstag, 13. Oktober um 14.00 Uhr

Champignons, Pfifferlinge oder Steinpilze sind wohl die bekanntesten Speisepilze. Doch was wächst sonst noch in unserem Wald? Der Moosleerber Pilzkontrolleur Peter



Altherr kennt sich bestens in der geheimnisvollen Welt der Pilze aus. Er verwechselt den giftigen Schönfussröhrling gewiss nicht mit dem Steinpilz. Im Oktober erzählt er über die Pilze in unseren Wäldern. Anschliessend serviert das Seniorenteam allen ein feines Zvieri. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich zu diesem gewiss lehrreichen und geselligen Nachmittag eingeladen. Wir nehmen gemütlich an den «Kaffeeinseln» platz und geniessen einen herbstlich schönen Nachmittag!

Gedanken rund um die Taufe:

Tauferinnerung

Ich wurde getauft, damals, als meine Eltern mich Gott anvertrauten. Ich wurde getauft, damals, als ich so gern dazugehören wollte. Ich wurde getauft, damals, als ich sagen wollte, was ich glaube und auf welchem Grund ich stehe. Ich wurde getauft, damals, als meine Eltern mich hineinstellten in die Generationen vor mir, die auch schon getauft wurden. Ich bin getauft, heute – Gott anvertraut, dem ich vertrauen darf, von Gott gehalten, an dem ich mich festhalten kann. Ich bin getauft, heute – und gehöre dazu, zu einer Gemeinschaft, zu der viele verschiedene Menschen gehören, sodass auch ich, so wie ich bin, da hinein passe. Ich bin getauft, heute – und kann davon singen und reden, was ich glaube und was mir wichtig ist. Ich bin getauft, heute – und gehöre in eine Kette von Menschen vor mir und darf weitertragen, was mich trägt. Ich bin getauft – aber mal ehrlich: Wie oft denke ich eigentlich daran? Ich muss mich erinnern – nur wie? Erinnerung kann ich nicht einfach aus der Tasche holen, nach dem Motto:



Jetzt gerade fühle ich mich so allein gelassen, also denke ich mal daran, dass ich getauft bin. Das geht nur, wenn die Erinnerung daran geübt ist. Doch lässt sich Erinnerung einüben? Ich brauche Zeichen, welche die Erinnerung lebendig halten, sodass sie mehr ist als nur ein Rückblick. Dazu kann gehören: Wann wurde ich eigentlich getauft? Kann dieser Tag eine Bedeutung bekommen? Welchen Taufspruch hatte ich? Kann der irgendwo sichtbar hängen und mich begleiten? Gibt es eine Taufkerze, die ich am Tauftag anzünden kann? Wenn ich eine katholische Kirche betrete: Das Wasserbecken am Eingang erinnert mich an meine Taufe – und auch die Reformierten dürfen sich mit einem Kreuzzeichen an ihre Taufe erinnern. Wenn ich in den Gottesdienst gehe und erlebe: Hier gehöre ich hin. In manchen Gottesdiensten wird daran besonders erinnert: Bei den Konfirmationen, an Ostern, oder auch im Gottesdienst zu Pfingsten. Und wenn ich mein Kind habe taufen lassen: All das kann ich einüben.



Wozu das alles? Damit ich mich auch dann erinnern kann, wenn es nötig ist, wenn ich mich allein fühle, schuldig geworden bin, mich entscheiden muss, wie ich lebe und wie ich mich verhalten will: Daran will ich mich oft erinnern: Ich bin getauft.

Kinderkirche

Gschichte-Chischte
Mittwoch, 23. September um 14.00 Uhr

Alvina ist eine besonders schlaue Katze. Sie hilft ihrem Bauern bei seinem Problem mit fünf Räubern, die ihn regelmässig überfallen, um mit dem erbeuteten Geld in seinem Hofladen einzukaufen.

Am Mittwoch, 28. Oktober bringt uns die Gschichte-Chischte die Geschichte des Igel Igor, der am liebsten Erdbeeren isst. Doch wenn bei Familie Igel frisches Ge-

müse, Regenwurm-Spaghetti oder Käfergrütze auf den Tisch kommen, mag Igor einfach nicht probieren. Papa und Mama raufen sich die Stacheln: Wie können sie Igor nur zum Essen bewegen? Zum Glück weiss Eichhörnchen Lotta Rat und zeigt dem kleinen Igel, dass Essen nicht nur gut schmeckt, sondern auch grossen Spass macht. Gemeinsam entdecken wir die Geschichten, welche die geheimnisvolle Truhe uns mitbringt. Wir spielen, singen, beten, lachen, basteln und denken über das Leben und über Gott nach. Um 16.00 Uhr gibt es dann ein feines Zvieri, zu dem auch alle Eltern eingeladen sind.

Fiire mit de Chliine
Samstag, 19. September um 9.30 Uhr

Wir Erntedank mit den Kleinsten: Jeder süsse Apfel ist ein kleines Wunder. Aus einem unscheinbaren, braunen Samen wächst ein grosser Baum, der blüht und Früchte trägt. Diesem Wunder wollen wir nachgehen und Gott für seine phantastische Schöpfung danken. Das Fiire mit de Chliine ist speziell für Kinder im Vorschulalter, die mit ihren Mamis oder Papis einen altersgerechten Gottesdienst feiern möchten. Eine kleine Bastelarbeit und ein gemeinsames «Znüni» mit Zopf und Sirup runden den gemütlichen Morgen ab.

Wer macht mit im Krippenspiel?

Gesucht werden kleine und grosse Schauspieler und Schauspielerinnen für das diesjährige Krippenspiel. Obwohl die Corona Zeit eine ziemliche Herausforderung ist für eine langfristige Planung, bleiben wir optimistisch. Was wäre denn eine Adventszeit ohne Krippenspiel? **Am 3. Advent, 13. Dezember, möchten wir das Krippenspiel aufführen.** Vielleicht sogar zweimal, sollten wir eine Beschränkung für die Anzahl der Zuschauerinnen und Zuschauer erhalten. Und wenn alle Stricke reissen, dann wird es einfach aufgenommen und online gestellt.

Doch vorerst planen wir, wie wenn alles normal wäre. Alle, die Lust haben beim Krippenspiel mitzumachen, sollen sich bis zum **25. September** bei Pfrn. Nadine Hassler Büttschi melden. Am Freitag, 16. Oktober um 18.00 Uhr treffen wir uns im Kirchengemeindesaal, um die Rollen zu verteilen und die Probedaten festzusetzen.



Pädagogisches Handeln

6. Klasse:

Am **Samstag, 12. September um 9.00 Uhr** startet der Blockunterricht zum Thema «Jesus» mit Barbara Hunziker. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in die Welt der Gleichnisse und Wundererzählungen aus den Evangelien und gehen dadurch der Frage nach: «Was war das zentrale Anliegen von Jesus, was war seine Botschaft». Der Einstieg wird mit dem Film «Der Mann der 1000 Wunder gemacht». Die weiteren Lektionen werden an diesem Samstag geplant. Darum unbedingt den Stundenplan mitbringen.

Am **Samstag, 19. September um 14.00 Uhr** machen die Jugendlichen der 6. und 7. Klasse einen kulinarischen Exkurs mit der Bibel. Zusammen mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und Therese Götschmann wird ein feines biblisch-orientalisches Buffet vorbereitet. Die Familien wie auch sonstige Interessierte sind herzlich zum Essen eingeladen ab 18.00 Uhr. Bitte melden Sie sich bis zwei Tage vorher bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi an.

7. Klasse:

Der Blockunterricht zum Thema «Highlights der Kirchengeschichte» beginnt am **Samstag, 24. Oktober um 9.00 Uhr** mit dem Ausflug nach Zürich auf den Spuren des Reformators Huldrych Zwingli. Eine Fotorallye führt uns durch die Brennpunkte der Reformation und zum Grossmünster. Dort besteigen wir den Karlsturm und geniessen die Aussicht über Zürich. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es dann wieder nach Hause. Vorher werden aber noch die gemeinsamen Unterrichtsstunden geplant.

Konfirmandinnen & Konfirmanden:

Die Jugendlichen, die am Palmsonntag 2021 konfirmiert werden, haben nach den Sommerferien mit dem Unterricht begonnen. Dieser findet jeweils am Freitag von 16.30 bis 17.45 Uhr statt. Am **Sonntag, 6. September** feiern wir den **Konf-Begrüssungsgottesdienst** und in der ersten Herbstferienwoche geht es vom **28. September bis zum 3. Oktober ins Konfestival nach Vaumarcus NE**.

Mothers in Prayer – gemeinsam für Kinder, Jugendliche und Schule beten

Am **Freitag, 18. September und am 16. Oktober** beten wir gemeinsam für Schüler und Lehrpersonen. Wir treffen uns um 9.00 Uhr im Kirchgemeindesaal für eine Stunde des Gebets. Mitbetende sind herzlich willkommen!

«Ad hoc Chor» für den 1. Advent mit Karol Simon

Hast Du/haben Sie Freude am Singen? Dann unbedingt beim Ad hoc Chor mitmachen. Gemeinsam singen wir Weihnachtslieder, moderne Worship Lieder oder Stücke aus Pop- und Populärmusik. Das Repertoire wird zusammen festgelegt, das heisst: Vorschläge sind unbedingt erwünscht! Geleitet werden wir auch in diesem Jahr von Karol Simon und gesungen wird am Kleeblattgottesdienst vom **29. November**. Für den Ad hoc Chor ist niemand zu jung oder zu alt. Alle, die Lust haben mitzumachen sind herzlich willkommen. Gerne kann man sich **bis Ende September** bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi dazu anmelden. Unser erste Probe wird am **Dienstag, 13. Oktober um 19.00 Uhr stattfinden**. Wir wählen dann die Stücke aus und planen Probetermine.



Adventsbasar am 29. November in der Turnhalle Schlossrued

Lange haben wir in der Kirchenpflege überlegt, ob und wie wir den diesjährigen «Mini Basar» durchführen möchten oder können. Nach langem Hin und Her sind wir zu folgender Lösung gekommen: Sofern es möglich ist, findet der Basar dieses Jahr in der Turnhalle Schlossrued statt. Dort können wir den Abstand zwischen Gastronomie und Verkauf gewähren. Der Gottesdienst würde dann auf der Bühne stattfinden. Nun suchen wir Frauen, Männer, Familien und Kinder, die gerne einen Stand betreuen würden und ihre Waren verkaufen möchten. Interessierte können sich gerne im Sekretariat oder bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi melden. Wir freuen uns auf Sie!





Vertretungen

Während den Herbstferien hütet Pfr. Willi Fuchs unsere Kirchgemeinde. Am 4. und 11. Oktober leitet er auch den Gottesdienst.



Am 18. Oktober wird Pfr. David Lentzsch den Gottesdienst halten. Pfr. Lentzsch war lange Zeit Pfarrer in Seengen, bevor er in die Gemeindeberatung der Landeskirche Aargau wechselte. Beiden Pfarrpersonen wünschen wir einen gesegneten Dienst in unserer Talgemeinde.

Gedanken rund um die Taufe:

Freunde sucht man sich aus – Familie hat man

Seufzen oder lächeln Sie bei diesem Satz? Lächeln Sie, weil Ihnen Einzelne aus Ihrer Familie einfallen, die doch ein bisschen komplizierter sind? Oder seufzen Sie, weil Sie an jemanden denken, mit dem oder mit der das Leben schwierig und manchmal fast nicht zu ertragen ist? Familien können ja beides sein: Ein wunderbarer Ort, der Schutz und Geborgenheit, Liebe und Heimat schenkt oder eine absolute Katastrophe mit Hass und Gewalt und quälender Enge – und natürlich alles dazwischen.

Was das mit Taufe zu tun hat? In der Taufe werde ich aufgenommen in die Kirche, in eine grosse Familie. Aber stimmt dieses Bild – ist die Kirche, die Gemeinschaft der Christen, wirklich wie eine grosse Familie? Ja, sie ist es – und Familie hat man. Ich suche mir meine Schwestern und Brüder, die anderen in der Gemeinde und in der Kirche nicht aus, sie sind einfach da. Das kann wunderbar sein: Die Geborgenheit, dass jemand nach mir fragt, dass ich lachen und weinen darf. Aber manchmal ist es auch schwierig. Ich soll Menschen als meine Schwestern und Brüder sehen, die so ganz anders sind, mit denen ich mich nicht verstehe, die mir fremd sind. Und doch gehören sie – seufz – dazu. Und gleichzeitig: Welche Chance! Nicht nur die gehören dazu, ich auch und zwar mit allen Ecken und Kanten. Und – das ist jedenfalls meine Erfahrung – mir begegnen Menschen, mit denen hätte ich sonst nie etwas zu tun bekommen, die hätte ich mir auch nicht ausgesucht. Dann stelle ich fest, wie wunderbar sie sind und wie wunderbar anders. Manchmal findet man auch in einer Familie Freundinnen ...

Wie eine große Familie – und doch auch anders. Ihr fehlt die Abgrenzung: Wir hier und die Anderen da. Familien

haben auch einen Burgcharakter: Wir gehören zusammen, wenn nötig auch gegen den Rest der Welt. Bei den Christen gehören fast überall im Rest der Welt Menschen zu dieser Familie. Sie sprengt sich auf: Die Grenze zwischen Familien, Völkern, Rassen. So gehören auch die Anderen dazu, die, die anders sprechen und denken, anders beten und singen. Uns macht Fremdes oft Angst – diese große Familie bietet die Chance, das Fremde zu entdecken, zu sehen: Es geht auch anders und ist trotzdem gut – ich muss nicht so werden, aber ich darf Neues entdecken und mich einfach freuen – an dem Reichtum, an der Vielfalt. Es bedroht mich nicht. Damit ist diese Familie ein Zeichen dafür, wie Gott diese Welt gewollt hat: Ein Platz für Viele und Vieles, ein Ort zum Leben für alle, egal, wie verschieden sie sind; ein Zuhause, in dem ich leben darf und meinen Platz finden kann neben ganz vielen anderen. Eine große Familie ist das, aber sie besteht nicht nur aus Familien. Nicht nur verschiedene Menschen, auch ganz unterschiedliche Lebensformen finden ihren Platz; die, welche keine Familie haben (wollen) genauso wie die, welche sich danach sehnen und die, denen ihre eigene Familie zu viel ist.



Die Gemeinschaft der Christen ist wie eine grosse Familie – aber sie übersteigt auch unsere Vorstellung von Familie – und wer weiss, vielleicht öffnet das ja auch unser Bild davon, wie eine Familie zu sein hat. Die Taufe jedenfalls ist deshalb nicht nur ein Familienfest. Wir taufen im Gottesdienst, in dem sich die Gemeinde versammelt. Wer getauft wird, ist aufgenommen in eine grosse Familie, die allen einen Platz bietet und in der alle Platz schaffen für die anderen.

Soviel zu meinen Gedanken rund um die Taufe. Vielleicht noch etwas Letztes: Ich bin dankbar und froh, dass ich getauft bin! In diesem Sinne,

herzliche Grüsse, ihre Pfrn. Nadine Hassler Bütschi





Freud und Leid im Juli und August

Bestattung

Verstorben ist am 16. August
Jakob Müller-Zürcher, Schlossrued, im 80. Lebensjahr

Taufen

Kirchlich getauft wurde am 8. August
Emily Rose Tanner, Tochter des Rudolf Tanner
und der Kornelia Tanner-Altherr, Schöffland

Kirchlich getauft wurde am 9. August
Loris Max Flückiger, Sohn des Daniel Flückiger
und der Daniela Flückiger-Bösch, Schlossrued

Kirchlich getauft wurden am 15. August
Aurélie und Maxine Renner, Töchter des
Maximilian Renner und der Jacqueline Ritter, Schlossrued



Gratulationen im September/Oktober

Wir gratulieren ganz herzlich

zum 90. Geburtstag:

Ernst Häfeli-Merz, Schlattstrasse 358, Walde,
geb. 18. Oktober 1930

zum 92. Geburtstag:

Rosmarie Hofmann-Härdis, Kehracken 571,
Schmiedrued, geb. 8. Oktober 1928

*(Aufgeführt werden jeweils reformierte Gemeindeglieder,
die den 80., 85., 90. oder höheren Geburtstag feiern).*



Neue Bücher in unserer Bibliothek

Mandelglück, von *Manuela Inusa*
Wenn du zurückkehrst, von *Nicholas Sparks*
Und wenn sie tanzt, von *Susan Elizabeth Phillips*

DVD's: Die Eiskönigin 2
Bruno Manser - Die Stimme des Regenwaldes

Kommen Sie vorbei und stöbern Sie durch unsere Bibliothek. Sicher finden Sie die passende Lektüre. Nicole Mühlethaler ist für Sie da!

Geöffnet 7.+21. September, 12.+26. Oktober
19.15 - 20.00 Uhr

Impressum

Herausgeber

Reformierte Kirchgemeinde Rued, www.kircherued.ch

Redaktion

Karin Bolliger, Pfrn. Nadine Hassler Bütschi

Redaktionsadresse

Reformierte Kirche Rued, Hauptstrasse 65, 5044 Schlossrued
062 721 40 46, sekretariat@kircherued.ch, www.kircherued.ch

Layout und Druck

Sekretariat Reformierte Kirche Rued

Erscheint zweimonatlich

In die privaten Haushaltungen von Schlossrued, Schmiedrued-Walde

Auflage: 1'000

Redaktionsschluss: Für Ausgabe Nov./Dez.: **15. Oktober 2020**

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag und Donnerstag: 08.00–11.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

Kontakt Pfarramt und kirchlicher Unterricht

Pfrn. Nadine Hassler Bütschi, Kirchweg 153,
5044 Schlossrued 062 721 43 44, n.hasslerbuetschi@kircherued.ch